

V-24 Bi-Sichtbarkeit stärken!

Antragsteller*in: Jens Christoph Parker (Osnabrück-Stadt KV)
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

- 1 Am 23. September feiern wir jedes Jahr gemeinsam den International Bi-Visibility Day
2 (Tag
3 der Sichtbarkeit von Bisexualität). Das ist ein starkes und wichtiges Zeichen. Doch die
4 Herausforderung, die Sichtbarkeit & die gesellschaftliche Situation von Bisexualität zu
5 stärken, begrenzt sich nicht nur auf einen Tag, sondern ist eine Querschnittsaufgabe,
6 die
7 sowohl die queere Community, als auch die Gesamtgesellschaft das ganze Jahr
8 beschäftigen
9 sollte. Die Darstellung der spezifischen Lebensrealitäten von bisexuellen Menschen
10 muss
11 kontinuierlich umgesetzt werden.
- 12 Denn noch immer sehen sich Bisexuelle oft mit herabwürdigenden Stereotypen
13 konfrontiert. Sie
14 werden übersexualisiert dargestellt. So wird bei ihnen beispielweise häufig von einer
15 polygamen oder promisken Lebensweise ausgegangen. Ihnen wird die Fähigkeit
16 abgesprochen
17 tiefgehende Beziehungen einzugehen. Teilweise wird Ihnen sogar ihre sexuelle
18 Identität im
19 Ganzen abgesprochen: Bisexualität sei doch nur eine Phase. Selbst in der queeren
20 Bewegung
21 sind solche Stereotype allgegenwärtig und es kommt häufig zu
22 Diskriminierungserfahrungen.
- 23 Die Berücksichtigung ist besonders in der Arbeit mit jungen bisexuellen Menschen
24 wichtig.
25 Denn ein bisexuelles Coming Out hat gegenüber eines homosexuellen Coming Outs
26 spezifische
27 Herausforderungen. Die Studie "Coming-out... und dann?!" zeigt u.a., dass bisexuelle
28 Jugendliche länger für ihr inneres & äußeres Coming Out benötigen als lesbische und
29 schwule
30 Jugendliche. Auch für bisexuelle junge Menschen müssen Angebote geschaffen
31 werden, in deren
32 Rahmen sie in ihrer persönlichen Entwicklung gezielt unterstützt & gestärkt werden.
33 Besonders wichtig ist auch hierbei die Umsetzung in den Schulen. Gleichzeitig soll
34 darauf
35 hingewirkt werden, Bisexualität als eine gleichwertige sexuelle Identität zu akzeptieren
36 und
37 nicht etwa als Zwischenschritt abzuwerten.
- 38 Auch in queeren Initiativen müssen die spezifischen Herausforderungen von
39 bisexuellen
40 Menschen benannt & berücksichtigt werden. Daneben ist es auch notwendig sich in
41 der queeren
42 Bewegung kontinuierlich damit auseinandersetzen, wie viele Stereotype in den
43 eigenen Reihen
44 existieren. Denn nur dadurch können wir sie möglichst schnell überwinden. Auch die

Inklusion

- 27 bei Veranstaltungen muss gestärkt werden. Denn häufig wird leichtfertig gesagt, dass
28 Bisexuelle mitgedacht sind. Aber wenn man genau hinschaut, ist es eher eine
Veranstaltung
29 von Schwulen und Lesben. Hier haben bisexuelle Menschen mit vergleichbaren
Herausforderungen
30 zu kämpfen, die auch trans* und intersexuellen Menschen begegnen.
- 31 Auch in der Wissenschaft ist das Thema Bisexualität bisher wenig betrachtet. Die
Studie
32 "Coming-out... und dann?" des Deutschen Jugendinstitut ist dabei ein rares
Positivbeispiel.
33 Daher muss auch hier der Bisexualität endlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet
werden.

weitere Antragsteller*innen

Pascal Striebel (Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Sven Lehmann (Köln KV);
Christoph Sticha (Erding KV); Emma Hansen (Hamburg-Altona KV); Jonas-Luca König
(Neustadt-Weinstraße KV); Floris Rudolph (Köln KV); Felix Steins (Hamburg-Eimsbüttel
KV); Imke Geske (Rhein-Sieg KV); Jura Schoeder (Osnabrück-Stadt KV); Ricarda Lang
(Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Sören Landmann (Trier KV); Jan Schnorrenberg
(Berlin-Kreisfrei KV); Kerstin Dehne (München KV); René Gögge (Hamburg-Nord KV);
Alexandra Werwath (Bremen-Mitte KV); Sebastian Fietkau (Mannheim KV); Ann Kristin
Pfeifer (Mainz KV); Dorothee Sühlig (Garmisch-Partenkirchen KV); Jonathan Thurow
(Hildesheim KV)